

# Warum

# Polnisch?

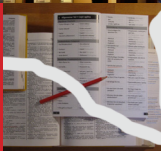
Ein Ratgeber für Eltern  
und alle, die mehr über die Sprache  
unseres Nachbarlandes erfahren möchten



„An polnischen  
Hochschulen  
floriert die  
Forschung.“



„Polnisch zu  
lernen lohnt  
sich.“



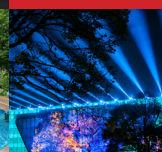
„... eine sehr  
interessante und  
kulturverbundene  
Sprache“



„Mit Polnisch  
viel Effekt  
erzielen“




„Zweisprachig-  
keit – ein beson-  
deres Qualitäts-  
merkmal“



Herausgegeben von der  
Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg,  
ermöglicht durch die freundliche Unterstützung durch  
die Botschaft der Republik Polen in Deutschland  
und das Deutsch-Polnische Jugendwerk  
Potsdam, 2015

## Kontakt | Ansprechpartner

Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e.V.  
Charlottenstr. 31  
14467 Potsdam

Der Vorstand:  
vorstand@dpg-brandenburg.de  
www.dpg-brandenburg.de  
 dpgbrandenburg  
 @dpgb

Botschaft der Republik Polen in Deutschland, Berlin  
Botschaftsrätin Magdalena Erdman, Abt. Öffentlichkeitsarbeit  
berlin.amb.sekretariat@msz.gov.pl  
www.berlin.msz.gov.pl

Deutsch-Polnisches Jugendwerk  
buero@dpjw.org, biuro@pnwm.org  
www.dpjw.org, www.pnwm.org



Gefördert durch / Projekt doffinansowata



Deutsch-Polnisches Jugendwerk  
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży



---

Botschaft der Republik Polen  
in der Bundesrepublik  
Deutschland

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

die deutsch-polnische Partnerschaft braucht Menschen, die beide Sprachen sprechen und Expertinnen und Experten für die deutsch-polnische Zusammenarbeit sind. Polnisch leidet jedoch weiterhin bei vielen Schülern, Eltern, Schulleitungen, Schulämtern und Politikern unter einem schlechten Image („zu schwer“, „von geringem Nutzen“ etc.). Und dies, obwohl Arbeitmarktextperten eindringlich darauf hinweisen, dass die Überwindung der Sprachbarriere eine grundlegende Voraussetzung für die Nutzung der Arbeitnehmerfreizügigkeit und die Schaffung bzw. Ergänzung eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts darstellt. Für kleine und mittelständische Betriebe in der Grenzregion sind Kenntnisse der polnischen Sprache und Lebensart bereits heute eine wichtige Zusatzqualifikation als Schlüssel für den Zugang zum polnischen Markt. Die Sprache des Nachbarlandes zu lernen ist somit nicht nur ein Akt des gegenseitigen Respekts, sondern eröffnet den Schülern neue Perspektiven für ihr berufliches und privates Leben.

Bei der Wahl der Sprache (sofern eine Wahl an einer Schule überhaupt besteht) sind zwei Kriterien entscheidend:

1. Verbinden die Schülerinnen und Schüler etwas Positives mit der Sprache?
2. Lohnt es sich, die Sprache zu lernen?

Hier setzt die vorliegende Broschüre an. Wir möchten mit ihr dem Thema Polnisch die moralische oder politische Schwere nehmen, dem „wir müssten“ oder „wir sollten“ ein „wir wollen“ entgegensetzen. Kurz – wir möchten Sie davon überzeugen, dass Polen ein interessantes Land ist und es sich lohnt, Polnisch zu lernen.

Gerade Sie als Eltern nehmen eine wichtige Rolle bei der Wahl der zweiten und dritten Fremdsprache Ihrer Kinder ein. Mit der Broschüre wollen wir Ihnen einerseits einige Informationen zur polnischen Sprache, Gesellschaft und Wirtschaft geben und Sie andererseits mit Menschen bekannt machen, die Polnisch in ihrem Beruf oder Alltag nutzen und sich für die Sprache stark machen.

Unser ausdrücklicher Dank gilt der Polnischen Botschaft in Berlin sowie dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk für die finanzielle Förderung dieser Broschüre. Bedanken möchten wir uns aber auch bei allen, die durch ihre Statements dieser Broschüre Authentizität und Lebendigkeit verliehen haben.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre. Für Fragen oder Anregungen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Adrian Fiedler, Anna Zinserling und Martin Kujawa

*„Mit Gewinn Polnisch lernen“*



*S. E. Dr. Jerzy Margański*

*Botschafter der Republik Polen*

## Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass diese Broschüre, die die Ziele und Vorteile des Polnisch-Unterrichts hervorhebt, heute in die Hände der Schüler, Eltern und Lehrer gelangt. Es gibt nämlich viele gute Gründe, Polnisch zu lernen. Zunächst einmal sind Kenntnisse in jeder Fremdsprache angesichts der globalisierten Welt eine gefragte Kompetenz auf dem Arbeitsmarkt. Auch der Dienstleistungssektor wird zunehmend kommunikationsintensiv und wissenschaftsbasiert. Polnisch hat eine starke regionale Bedeutung, die mit der wirtschaftlichen und politischen Rolle Polens in der EU weiter zunehmen wird. Wer eine internationale Berufskarriere im Blick hat, wird sicherlich mit Gewinn Polnisch lernen.

Für Deutsche ist Polnisch die Sprache eines großen Nachbarlandes, mit dem sich die wirtschaftlichen, politischen und auch kulturellen und sozialen Kontakte stetig intensivieren. Mit großer Freude beobachte ich immer öfter, dass von deutscher Seite aus auch auf Polnisch auf diesen Nachbarn zugegangen wird. Polnisch wird bereits mit Erfolg in den deutschen Verwaltungen der an Polen angrenzenden Bundesländer gelernt. An die Tatsache, dass deutsches Bahnpersonal in den Zügen Richtung Polen häufig Polnisch beherrscht, haben wir uns bereits gewöhnt. Das zeigt in erster Linie, dass die polnische Sprache eine wünschenswerte Kompetenz in unterschiedlichen Berufen ist. Nicht minder wichtig ist die daraus zu ziehende Erkenntnis, dass es durchaus möglich ist, diese zugegeben nicht ganz einfache Sprache zu erlernen.

Mit ca. 46 Millionen muttersprachlichen Nutzern ist Polnisch eine mittelgroße Sprache. Durch die zahlreichen im Ausland lebenden Polen ist sie in mehreren Ländern vertreten. Voraussetzung für die Kenntnis des Polnischen sind heute ganz verschiedene persönliche Lebensläufe, überwiegend sind sie bei Kindern aus bilingualen Familien oder im Ausland lebenden Polen anzutreffen. Ich freue mich sehr, dass die deutschen Kultusminister das Potenzial von Mehrsprachigkeit in diesem Kontext anerkannt und 2013 die Strategie zur Förderung der Herkunftssprache Polnisch verabschiedet haben. Die Strategie beinhaltet u.a. die aus unserer Sicht sehr wichtigen Empfehlungen für die Länder zur Einführung eines herkunftssprachlichen Unterrichts an staatlichen Schulen.

Ich möchte alle im Schulwesen arbeitenden Personen auf dieses Dokument aufmerksam machen. Die Gestaltung der Unterrichtsformen liegt in der Kompetenz der jeweiligen Schulen. Das Wichtigste ist jedoch, dass jeder Schüler, der sich zur polnischen Sprache bekennt, die Möglichkeit erhält, sie in der Schule zu lernen. Die polnische Sprache eröffnet dem Lernenden eine Welt, in der das menschliche Miteinander neu und faszinierend erlebt werden kann. Die deutsch-polnische Nachbarschaft braucht diese Dimension sehr. Um es mit Friedrich Rückert, Dichter, Übersetzer und Sprachgenie, auszudrücken: *„Mit jeder Sprache mehr, die du erlernst, befreist du einen bis dahin in dir gebundenen Geist.“*

Ich hoffe sehr, dass Ihnen diese Broschüre auf den ersten Schritten in eine neue Sprachwelt Orientierung und die manchmal notwendige Ermunterung gibt.

„Die Sprache des Nachbarn zu verstehen  
ist ein besonderes Qualitätsmerkmal.“



## *Dr. Dietmar Woidke*

*Ministerpräsident des Landes Brandenburg,  
Kordinator der Bundesregierung für die  
deutsch-polnische Zusammenarbeit*

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

der Dichter Johann Wolfgang von Goethe sagte einst: „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“ In unserer global vernetzten Welt gehören Fremdsprachen einmal mehr zum notwendigen Handwerkszeug. Ich möchte bei Ihnen nachdrücklich für den Polnisch-Unterricht werben und begrüße deshalb die vorliegende Broschüre sehr. Hier erfahren Sie Wissenswertes und vielleicht auch Neues rund um die Sprache unseres Nachbarlandes.

Als Polen-Koordinator der Bundesregierung liegt mir der gegenseitige Spracherwerb besonders am Herzen. Gerade in der deutsch-polnischen Grenzregion gilt es als besonderes Qualitätsmerkmal, die Sprache des Nachbarn zu verstehen und sprechen zu können. Ihre Kinder sind damit eindeutig im Vorteil. Es eröffnen sich neue Chancen – sei es für einen Schüleraustausch, eine Ausbildung oder gar ein Studium in einer polnischen Stadt. Arbeitgeber registrieren aufmerksam, wenn Bewerber im Lebenslauf auf gute Kenntnisse einer nicht so häufig gesprochenen Sprache verweisen, die aber für die täglichen Geschäftsbeziehungen von großer Bedeutung ist. Schon heute gehen die meisten Exportartikel aus Brandenburg nach Polen.

Auch für das Zusammenleben in Europa ist es gut, über den Tellerrand zu schauen. Die Sprache des Nachbarlandes zu beherrschen, ermöglicht Begegnungen und Austausch. Freundschaften können so besser geknüpft und gepflegt werden. Gute Sprachkenntnisse signalisieren Interesse, ja Respekt und dienen damit im besten Sinne der Völkerverständigung.

Dr. Dietmar Woidke  
Ministerpräsident des Landes Brandenburg

„Mit dem Sprachenlernen kann man nicht  
zu früh anfangen.“



*Stanislaw Tillich*

*Ministerpräsident  
des Freistaates Sachsen*



## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

schon vor ca. 200 Jahren erkannte Wilhelm von Humboldt, dass Sprache der Schlüssel zur Welt ist. In Zeiten der Globalisierung und der weltumspannenden Kommunikationsmöglichkeiten ist diese Erkenntnis aktueller denn je. Wer nur seine Muttersprache spricht, versteht bei Begegnungen mit Menschen anderer Länder nicht viel und hat es schwer, verstanden zu werden. Das gilt auch für den Austausch mit unseren polnischen Nachbarn.

Viele Polen sprechen Deutsch und machen die Verständigung einfach. Jedoch können wir ein Verständnis für die polnische Kultur besser entwickeln, wenn auch wir die Sprache unserer polnischen Freunde lernen. Damit kann man gar nicht früh genug anfangen. Kinder lernen am schnellsten und sind ganz offen gegenüber Neuem. Deshalb lohnt es sich, sie schon im Vorschulalter mit der polnischen Sprache in Berührung zu bringen. Das fördern wir in Sachsen mit unserer Landesstelle für Nachbarsprachliche Bildung.

Polen ist ein aufstrebendes Land, das wirtschaftlich immer stärker wird. Wer heute Polnisch lernt – ob im Kindergarten oder in der Schule, der hat morgen beste Chancen auf einen attraktiven Arbeitsplatz. Die Grenzen nach Polen sind dank EU- und Schengen-Beitritt unserer Nachbarn schon lange offen. Höchste Zeit, dass auch die Sprachgrenze abgebaut wird.

Stanislaw Tillich  
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

„eine schöne Sprache“

„Mit Polnisch viel Effekt erzielen“



Steffen Möller, Schauspieler,  
Kabarettist und Buchautor

„Polnisch ist nicht ganz einfach, hat aber gegenüber Englisch oder Französisch den Vorteil, dass man mit wenig Aufwand schon viel Effekt erzielt. Wer in London ‚hello‘ oder in Paris ‚bonjour‘ sagen kann, hat noch gar nichts gewonnen. Wer aber in Polen ‚dzień dobry‘ (guten Tag) sagt, erntet sofort Beifallsstürme. Schiebt man dann noch einen halbwegs vernünftigen Satz hinterher, sagen wir mal ‚masz super buty‘ (du hast super Schuhe) – der wird von den anwesenden Frauen stürmisch geküsst und von den Männern direkt bei einer Talentshow im Fernsehen angemeldet. Kein Witz, ich bin der lebende Beweis dafür.“

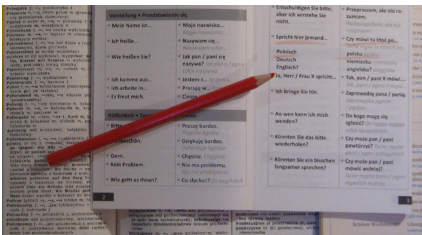
Thomas Kralinski, Staatssekretär,  
Bevollmächtigter des Landes  
Brandenburg beim Bund

„Warum Polnisch? Diese Frage ist ganz einfach zu beantworten. Zum einen ist Polnisch schlicht eine sehr schöne Sprache. Zum anderen lassen sich mit ein paar Sprachkenntnissen so wunderschöne Städte und Regionen wie Krakau, Breslau, Warschau oder die Masuren viel besser entdecken und verstehen. Ganz zu schweigen natürlich von den Köstlichkeiten der polnischen Küche – es ist wesentlich schöner, wenn man weiß, was einem schmeckt. Und nicht zuletzt: Es macht mehr Spaß mit unseren Nachbarn auch in Polnisch zu reden – es muss ja nicht perfekt sein, aber Polnisch-Kenntnisse eröffnen nicht nur viele Türen, sondern auch viele Herzen.“



## Polnisch ist für das Deutsche eine der wichtigsten Nachbarsprachen.

Etwa 38 Millionen Polinnen und Polen sprechen Polnisch als Muttersprache. (Zum Vergleich: Französisch, größte Nachbarsprache des Deutschen, wird von ca. 70 Millionen Menschen in Frankreich, Belgien und Luxemburg; Niederländisch von ca. 21 Millionen Menschen in den Niederlanden und Belgien gesprochen). Es wird geschätzt, dass 46 Millionen Polnisch als Muttersprache sprechen. Unter den 24 Amtssprachen der Europäischen Union liegt Polnisch mit 9% der muttersprachlichen Sprecher zusammen mit Spanisch nach Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch an fünfter Stelle. Polnisch ist außerhalb Polens auch Minderheitensprache in Litauen, Rumänien, der Slowakei, der Ukraine, Tschechien und Weißrussland. Außerdem gibt es durch Emigration viele Polnischsprecher außerhalb der eigentlichen Siedlungsgebiete der Polen. So ist Polnisch beispielsweise in Irland nach Englisch die am häufigsten gebrauchte Sprache.



**Polnisch ist eine slavische Sprache**, gehört aber genau wie die romanischen und germanischen Sprachen zur indogermanischen

Sprachfamilie (nicht dazu gehören u.a. Ungarisch und Finnisch). Als westslavische Sprache ist das Polnische u.a. mit Slowakisch, Tschechisch und den sorbischen Sprachen verwandt. Mit Kenntnis des Polnischen ist v.a. mit Slowaken (5 Millionen) und mit Ukrainischsprechern (32 Millionen) eine sehr gute Verständigung möglich, da deren Sprache durch Sprachkontakte lange vom Polnischen beeinflusst wurde.



Auch mit dem Deutschen bestehen seit dem Mittelalter **Sprachkontakte**: Insbesondere im Handel und Städtebau/Siedlungsgeschichte ist der Wortschatz aus dem Deutschen entlehnt. Auch wenn dies oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist, lassen sich einige Vokabeln so leichter merken: (Bsp.: *rynek*, „Marktplatz“ von deutsch „Ring“, aber auch *bruderszaft*, *burmistrz*, *ratusz*, *szlafrok*, *urlop*, *malowac*, *ratunek* und viele andere Wörter). Durch Einbindung Polens in die westliche Welt (vorherrschende Religion: römisch-katholische Kirche, nicht die orthodoxe Kirche wie bei den Ostslaven) gibt es zudem viele Internationalismen, die auf dem Lateinischen basieren und leicht erlernbar und auch bildbar sind (z. B. Wörter, die im Deutschen auf -tion enden, haben im Polnischen die Endung *-cja*: *informacja* = „Information“ *emocja* = „Emotion“ usw.)



Anna Kuther,  
Austauschschülerin, Neuzelle

„Seit nun mehr als 13 Jahren trage ich die polnische Sprache auf meiner Zunge und bin stolz, eine Sprache zu sprechen, die nicht jeder beherrscht. Auch für mich war es am Anfang nicht leicht, Polnisch zählt schließlich zu den schwersten Sprachen der Welt. Durch Auslandsaufenthalte über einen Schüleraustausch und ein Auslandssemester während des Studiums konnte ich meine sprachlichen Fähigkeiten immer weiter verbessern.

Für die Polen ist es jedesmal eine Überraschung – wer lernt schon freiwillig Polnisch? Ich persönlich fahre so oft, wie es geht, in mein zweites Heimatland, um meine Sprache aufrecht zu erhalten und die netten Kontakte zu pflegen.“

„Polnisch ...  
beherrscht nicht jeder“

Aa Aą Bb Cc Ćć Dd Ee Eę

Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Łł

Mm Nn Ńń Oo Óó Pp Rr Ss

Śś Tt Uu WwYy Zz Żż Źź

Polnisch schreibt man – wie das Deutsche – mit dem lateinischen Alphabet. Die polnische Variante hat 32 Buchstaben. Q, X und V werden nicht gebraucht.

# Sprache

Polnisch gehört zu den **flektierenden Sprachen**, das heißt, Adjektive und Substantive (und auch Namen) werden grundsätzlich dekliniert und Verben konjugiert. Dabei verfügt das Polnische über ein reich ausgebildetes Formensystem, das aber sehr systematisch ist. Es lässt sich behaupten, dass es viele Regeln, aber keine Ausnahmen gibt. Polnischlerner werden so ihr systematisches Denken trainieren. Das Zeitensystem ist relativ einfach (nur drei Zeiten: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft), das aber durch ein zweigliedriges Aspektsystem, wie in anderen slavischen Sprachen, ergänzt wird.

Die **Aussprache** gilt – oft zu Unrecht – als schwierig. Das Polnische hat ein einfaches Vokalsystem (nur kurze offene Vokale, keine Vokalreduktion wie im Russischen), dafür ein ausgeprägtes Konsonantensystem mit einigen, dem Deutschen unbekanntem Lauten. Die Konsonantenhäufung ist teils beeindruckend (wie beim Ortsnamen *Szczeczeszyn*), wengleich es aber keine Wörter ohne Vokale gibt wie im Tschechischen. Die Aussprache ist eng am Schriftbild orientiert. Wer die Regeln einmal kennt, weiß immer, wie das jeweilige Wort auszusprechen ist (anders als z. B. im Englischen); die Kenntnis der Lautschrift im Wörter-

buch ist so nicht nötig. Die Betonung der Wörter ist fest: der Akzent liegt immer auf der vorletzten Silbe (leichter zu erlernen als z. B. im Russischen).

Im Satzbau gilt die **freie Wortstellung**. Auch Nebensätze werden nicht durch strenge Wortstellungsregeln (wie etwa im Deutschen) bestimmt. Besonders in der gesprochenen Sprache gibt es im Polnischen oft kurze prägnante Sätze, die ins Deutsche nicht ohne längere Umschreibungen oder Nebensatzkonstruktionen übertragbar wären (z. B.: *jestem po*, wörtlich „ich bin nach“, d. h. „Ich habe es hinter mir.“ *nie mam czym*, wörtlich „ich habe nicht womit“, d. h. „ich habe nichts, womit ich das machen könnte“).

Das Polnische ist eine sehr lebendige und **kreative Sprache**. Die Sprache nimmt häufig – unter entsprechender Polonisierung – fremden Wortschatz auf. Polnische Muttersprachler wissen sich ebenso höflich auszudrücken wie auch Unmutsäußerungen entsprechend fantasievoll auszugestalten und lieben das schier unerschöpfliche Spiel mit Diminutiven. Diese Verniedlichungsformen lassen sich sogar auf Adjektive ausdehnen (z. B.: *drobny* = „winzig“, *drobniutki* in etwa „klitzeklein“).

**Dialekte** sind im Polnischen (bis auf das Schlesische und eine Mundart in den Bergen) nicht mehr im Gebrauch. Es wird nur eine einheitliche hochsprachliche Variante gesprochen, was Sprachhistoriker bedauern mögen, Fremdsprachlernenden von Anfang an die Kommunikation vereinfacht.



## „Polen – eine unverzichtbare Kundengruppe“

**Dr. Wolfgang Krüger,  
Hauptgeschäftsführer IHK Cottbus**

„Polen ist inzwischen der wichtigste Exportmarkt für Brandenburger Unternehmen. Gleichzeitig sind polnische Gäste eine unverzichtbare Kundengruppe für Händler, Touristiker und Dienstleister in Brandenburg geworden. Ob am Arbeitsplatz oder im privaten Umfeld – überall wachsen die Kontakte zwischen Deutschen und Polen. Dabei haben eigene Umfragen der IHK Cottbus ergeben, dass schon ein gewisser polnischer Grundwortschatz hilft, Umsätze zu steigern und bessere Geschäfte mit den Nachbarn abzuschließen.“



**Siegmund Bäsler,  
Präsident der Unternehmervereinigung  
Uckermark e.V.**

„Werte Eltern, unterstützen Sie Ihr Kind, die polnische Sprache kennen zu lernen. Unsere beiden Staaten wachsen auf allen Gebieten immer enger in Europa zusammen, ob das wirtschaftlicher Natur ist oder auf dem Gebiet der Kultur und Verständigung. Die polnische Sprache ist eine sehr interessante und kulturverbundene Sprache. Durch den Abbau der Sprachbarriere kommen wir uns näher und stärken unsere Region. Kinder sind unsere Zukunft – Kinder lernen die polnische Sprache kinderleicht – unterstützen Sie Ihr Kind und unterstützen Sie so unser Zusammenwachsen.“

Bei Untersuchungen zur Motivation des Polnischlernerns geben deutsche Studierende immer häufiger berufliche Gründe an (35% bei der letzten Umfrage). Konkrete Motive sind: Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland und Europa, Nutzen für den Beruf, Studium und Arbeit in Polen, Geschäftsreisen nach Polen und Vieles mehr.

Ist die Sprachkompetenz in Polnisch tatsächlich eine wichtige Qualifikation für den europäischen Arbeitsmarkt? Entspricht diese Einschätzung der Lernenden dem wirtschaftlichen Potential des Landes?



Boomendes Warschau. Foto: Adam Olszański/Flickr. CC BY-NC.

Die Ende der 1980er Jahre eingeleiteten Transformationsprozesse und der EU-Beitritt Polens im Jahre 2004 lassen die polnische Wirtschaft konstant wachsen. Allgemeine Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung platzieren Polen in Europa unter den Ländern mit dem schnellsten Wachstum. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist Polen die zwanziggrößte Volkswirtschaft der Welt und die sechstgrößte in der

Europäischen Union.

Die aktuelle Arbeitslosenquote beträgt ca. 11 %, wer aber Arbeit hat, gehört mit den 1966 Arbeitsstunden pro Jahr laut OECD-Statistiken zu den fleißigsten Arbeitnehmern. Die Beschäftigungsstruktur, verglichen mit dem europäischen Durchschnitt, weist wesentliche Unterschiede auf. In der Landwirtschaft arbeiten 14% der Bevölkerung, das sind etwa 10% mehr als in Westeuropa. Diese 10% fehlen dann im sich stark entwickelnden Dienstleistungssektor. Eine solche Beschäftigungsstruktur resultiert aus der historisch-politischen Entwicklung des Landes und ist u.a. der großen Zahl kleiner landwirtschaftlicher Betriebe (ca. 2 Millionen) geschuldet. Dies erklärt auch die Vielzahl von geschützten landwirtschaftlichen Produkten mit regionaler Herkunft.



Honigwein – ein geschütztes Produkt mit regionaler Herkunft. Foto: PolandMFA/Flickr. CC BY-ND.

Paradoxiereise hat das Land der Solidarność, der ersten freien Gewerkschaft im Ostblock mit damals 9,5 Millionen Mitgliedern, heutzutage einen sehr niedrigen Grad der gewerkschaftlichen Organisierung. Im staatlichen Sektor

# „Zweisprachigkeit – ein besonderes Qualitätsmerkmal“



Gottfried Hain,

Verwaltungsdirektor des Naemi-Wilke-Stiftes in Guben

„Auch innerhalb der Europäischen Union muss zusammenwachsen, was zusammen gehört. Die Doppelstadt an der Neiße Guben und Gubin verfügt zwar über ein Krankenhaus mit verschiedenen Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung, das zwar bis jetzt noch nicht für die Bewohner beider Stadthälften gleichermaßen nutzbar ist; dennoch nimmt die Nachfrage polnischer Bürger nach Gesundheitsleistungen zu. Bei unserem deutsch-polnischen Tag der offenen Tür gab es sehr gute Resonanz von beiden Seiten der Neiße. Inzwischen fragen Mitarbeitende unseres Krankenhauses, wo sie Polnisch lernen können, um Patienten aus dem Nachbarland noch besser betreuen zu können. An unserer Krankenpflegehilfeschule werden Bewerberinnen, die Deutsch und Polnisch können, besonders gern angenommen. Die Zweisprachigkeit ist neben der beruflichen Qualifikation ein besonderes Qualitätsmerkmal bei der Auswahl von Bewerberinnen für die verschiedenen Berufsgruppen innerhalb unserer Stiftung. Wir wollen gern Menschen aus Deutschland, aber auch aus Polen mit unseren Möglichkeiten auf dem Gebiet der Gesundheitsversorgung zur Verfügung stehen.“





beträgt die Quote ca. 14%, in der Privatwirtschaft, wo kleine und mittlere Betriebe überwiegen, sind es noch weniger.

Der Dienstleistungssektor macht weit über die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts aus. Er ist der sich am schnellsten entwickelnde Bereich und hat seine größte Dienstleistungs- und Finanzzentren in Warschau (Arbeitslosenquote ca. 4,5%) und anderen Großstädten wie Posen, Breslau, Krakau oder Stettin.



Das Warschauer Studio CD Projekt Red – hier beim Besuch der Premierministerin Ewa Kopacz – entwickelt die Computer-Rollenspielserie The Witcher (Wiedźmin), die global vermarktet wird. Foto: KancelariaPremiera/Flickr. CC BY-NC-ND.

Weitere wichtige Wirtschaftsfelder sind der Tourismus und – besonders auch im grenznahen Bereich zu Deutschland – der Gesundheitssektor (Kuren, Reha-Aufenthalte).



Der Kurort Nałęczów. Foto: PolandMFA/Flickr. CC BY-ND.

Im Hinblick auf das gesamte Ent-

wicklungsniveau der Gesellschaft ist Polen dabei, die Länder Westeuropas einzuholen. Regionale Unterschiede sind allerdings nicht zu übersehen. Am besten steht die Region um die Hauptstadt da, die mit dem Niveau der meisten spanischen und einigen französischen Regionen vergleichbar ist. Die an Deutschland angrenzenden Gebiete (z. B. Niederschlesien) werden, was das BIP anbetrifft, mit Portugal verglichen. Im grenznahen Bereich gibt es einige Sonderwirtschaftszonen, in denen sich zahlreiche innovative Unternehmen niederlassen, wie beispielsweise ein Windkraftanlagenbauer in Goleniów. Die Staatsverschuldung beträgt ca. 55% des BIP, was weit unter dem europäischen Durchschnitt (ca. 80%) liegt. Die intensivsten Handelsbeziehungen unterhält Polen mit den EU-Ländern und Russland. Auf Deutschland entfallen 35% des polnischen Ex- und Imports.



PESA Bydgoszcz, Hersteller von Zügen (hier der Triebwagenzug Shark) und Straßenbahnen exportiert auch nach Deutschland. Foto: "Kuknauf"/Flickr. CC BY-ND.

Der UNO-Wohlstandsindikator, der nicht nur den Lebensstandard, sondern auch die Lebenserwartung und die Bildungsdauer berücksichtigt, weist Polen den 35. Platz auf der Weltrangliste zu.

# „Polnisch – eine große Literatursprache“

Florian Kellermann,  
Journalist, Deutschlandradio Warschau

„Polen und Deutsche sind sich ähnlicher, als man denkt. Auch Polen sind weltoffen: Sie begeistern sich für fremde Länder, reisen gerne und lernen Sprachen. Umso größer ist ihre Freude, wenn sich jemand für ihr Land interessiert. Und am Ende sogar ihre Sprache lernt! Ich hatte schon bei meiner ersten, eher zufälligen Reise nach Polen das Gefühl, dass die Menschen sich denjenigen Besuchern öffnen, die sich auf sie einlassen. Das hat sich bestätigt. Unter Polen bleibt man kein Außenseiter. Auch, wer nur Englisch oder Deutsch spricht, wird herzlich aufgenommen, aber sie oder er wird den Menschen nicht so nahe kommen. Das ist der größte Schatz, den diese Sprache birgt, die nebenbei bemerkt auch noch nützlich und eine große Literatursprache ist.

Noch ein Wort zu den damit verbundenen Mühen: Die Aussprache bringt einen am Anfang fast zur Verzweiflung, die Grammatik ins Schwitzen. Aber irgendwann stellt sich ein Aha-Erlebnis ein. Wer systematisch lernt, kann nämlich bald sogar schönes Polnisch sprechen.

Dazu bedarf es – anders als im Englischen – keines allzu großen Wortschatzes. Selbst die Aussprache erscheint dann als Freund. Wer ein polnisches Wort vor sich sieht, weiß ganz genau, wie es lauten muss, anders als im Englischen oder Französischen.“



Auf 312.679 Quadratkilometer leben 38,48 Millionen Einwohner (123 pro Quadratkilometer), davon ca. 2/3 in den Städten. Warschau ist mit ca. 1,8 Millionen die einwohnerstärkste Stadt Polens, gefolgt von Krakau, Lodz und Breslau. In Folge des Zweiten Weltkrieges und des Holocausts verlor Polen rund 6 Millionen seiner Einwohner, darunter ca. 3 Millionen Juden. Gehörten 1931 noch 39% einer ethnischen oder nationalen Minderheit an, betrug deren Anteil an der Gesamtbevölkerung im Jahre 2002 nur noch 0,7%. Die größte anerkannte Minderheit stellen die Deutschen mit 152.000, gefolgt von den Weißrussen (48.000), Ukrainern (31.000) und Roma (12.000). Die kleinste Minderheit sind die Karaimer mit 500 Mitgliedern. Um die 87% der Polinnen und Polen gehören zur römisch-katholischen Kirche, ca. 156.000 zu einer der orthodoxen Kirchen, ca. 137.000 zu den Zeugen Jehovas und ca. 71.000 zur evangelisch-lutherischen Kirche. Hinzu kommen Reformierte, Methodisten, Altkatholiken, Juden und Muslime.



Museum der Geschichte der polnischen Juden in Warschau.  
CC BY-NC MFA Poland/Flickr.

Aufgrund der hohen Geburtenrate bis in die 1980er Jahre ist die polnische Gesellschaft im Vergleich zur deutschen (noch) bedeutend jünger. In den letzten Jahrzehnten ging die Geburtenrate jedoch deutlich zurück und lag im Jahre 2008 fast deckungsgleich mit der deutschen bei 1,39. Auf 100 Einwohner kamen im Jahr 2005 achtzehn über 65jährige, zehn weniger als in Deutschland.



Die junge polnische Gesellschaft ist sehr aktiv im Internet. Daher steht das weltweit erste Wikipedia-Denkmal in Polen (hier die Einweihung 2014 in Slubice). CC BY-SA Adrian Fiedler.

Die Schulpflicht gilt in Polen bis zum 18. Lebensjahr. Das dreigliedrige Schulsystem besteht aus einer sechsjährigen Grundschule (Primarstufe), einem dreijährigen für alle Schüler verpflichtenden Gymnasium (Sekundarstufe I) sowie einem aufbauenden Lyzeum, Technikum oder einer Berufsschule (Sekundarstufe II). Der Besuch an staatlichen Schulen ist für alle Schüler unentgeltlich, die Schulbücher müssen jedoch selbst erworben werden. Nach der letzten Bildungsreform beginnt die Schule seit September 2015 für alle Kinder mit sechs Jahren.

# „An polnischen Hochschulen floriert die Forschung.“

Prof. Dr. Alexander Wöll,  
Präsident der Europa-Universität  
Viadrina Frankfurt (Oder)

„Die Bedeutung der polnischen Sprache im Wissenschaftsbereich spielt in der grenznahen Region eine entscheidende Rolle. Aber auch über diese hinaus sollte man nicht dem Irrtum unterliegen, diese Sprache im akademischen Sektor zu unterschätzen. An den polnischen Hochschulen floriert die Forschung und besonders in den letzten Dekaden beobachten wir einen enormen Zuwachs an exzellenten Publikationen unserer Kollegen. Das Polnische als Wissenschaftssprache zu ignorieren, wäre töricht. Das immer bessere Niveau der polnischen Hochschulen und die hervorragende Betreuung werden natürlich auch von den Studierenden erkannt und wir sehen mit großer Freude bereits heute einen regen Austausch, der in den kommenden Jahren hoffentlich noch ansteigt. Gerade hier entstehen Netzwerke, die später im besten Falle zu bilateralen und internationalen Projekten ausgebaut werden, sei es im Bereich der Wissenschaft, der Kultur oder des wirtschaftlichen Austausches. Es lohnt sich also in jedem Fall, neben den starken angloamerikanischen Einflüssen auch das Polnische zu beachten – ansonsten verspielen wir wichtige Chancen.“



Prof. Dr. Alexander Wöll. Foto: © Heide Fest/EUV





Neues Schulzentrum in Mysiadlo.  
CC BY-NC Eduspaces/Flickr.

Das Bildungssystem in Polen ist anders als in Deutschland zentral organisiert. Die Lehrinhalte bestimmt landesweit das Ministerium für nationale Bildung, Verwaltung und Finanzierung der Schulen obliegt indessen den Kommunen und Landkreisen. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (ca. 95%) besucht staatliche Bildungseinrichtungen. Es gibt jedoch auch Schulen in privater Trägerschaft mit alternativen Bildungsmodellen. Die nationalen Minderheiten haben seit 1992 ein Recht auf muttersprachlichen Unterricht von der Vorschulerziehung bis zum Abitur.

Laut der neuesten PISA-Studie schneiden die polnischen Schüler der Gymnasialstufe in allen geprüften Fertigkeiten im europäischen



Präsentation der Ergebnisse der PISA-Studie  
CC BY-NC-ND KancelariaPremiera/Flickr.

Vergleich sehr gut ab, sie gehören in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften zu den ersten vier.

Mit dem zentralen Abitur erreicht man die Hochschulreife und kann sich ohne zusätzliche Aufnahmeprüfung um einen Studienplatz bewerben. Eine Ausnahme bilden die Hochschulen mit künstlerischer und sportlicher Ausrichtung. Derzeit studieren in Polen etwa 2 Millionen Studentinnen und Studenten an über 450 staatlichen und privaten Hochschulen.



Eröffnung des akademischen Jahres an der Universität Breslau. CC BY-ND Benjamin/Flickr.

Das Studium in Polen ist wie in anderen europäischen Ländern zweistufig. Die erste Stufe dauert 6–7 Semester und wird mit dem Bachelor abgeschlossen, der zur Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit oder zur Fortsetzung des Studiums berechtigt. Die zweite Stufe endet mit dem Magister-/Masterabschluss. An staatlichen Einrichtungen werden für das reguläre Studium keine Studiengebühren erhoben. Die meisten Hochschulen bieten auch einige Studiengänge in englischer Sprache an.

# „Polnisch ist keine ‚kleine‘ Sprache“

Antje Ritter-Jasińska,  
Verlegerin und Übersetzerin

„Polnisch ist wohl eine der dankbarsten Sprachen zum Lernen: Man spricht immer alles, wie man es schreibt, und man weiß immer, wirklich immer, wo der Akzent ist. Hat man das zugegeben nicht ganz einfache und recht umfangreiche grammatische Gerüst drauf, lernt es sich prima weiter im Selbststudium.

Mit Englisch mag man heutzutage fast überall durchkommen, aber die Sprache mindestens eines Nachbarn zu verstehen zu beginnen, ist ein überwältigendes Erlebnis. Mit Polnisch taucht man ein in eine recht komplexe Welt und merkt schnell, dass es keine nur 'kleine Sprache' ist. Darüber hinaus kann man darauf bauen, für jedes Wort von seinen Sprechern mit ungeheurer Sympathie belohnt zu werden.

Und nicht zuletzt hat schon Goethe gesagt: Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“

„Polnisch zu lernen lohnt sich.“

Falk Schneider,  
Austauschschüler, Cottbus

„Polnisch zu lernen lohnt sich, denn unser Nachbarland hat einiges zu bieten! Für mich war in der 7. Klasse besonders die Nähe zu Polen entscheidend, um Polnisch als zweite Fremdsprache zu lernen. Als halbjähriger Austauschschüler bei Familie Gadomski in Żary lernte ich die unglaubliche Gastfreundschaft, das leckere Essen und die polnische Kultur zu schätzen. Bis heute bin ich eng mit Mateusz, meinem Austauschpartner befreundet und auch die restliche Familie besuche ich regelmäßig, was eventuell mit den Vorteilen, einen Apotheker, Friseur, Fotografen, Imker, Optiker oder eine Autowerkstatt in der Familie zu haben, verknüpft ist. Im Hinblick auf Polens wachsende Bedeutung in der EU bin ich rückblickend sehr froh, unsere Nachbarsprache in der Schule gelernt zu haben!“



# „Polnisch eröffnet exzellente berufliche Perspektiven“



Friedhelm Neumann,  
Schulleiter des Augustum-  
Annen-Gymnasiums Görlitz, Euro-  
pachule mit binational-bilinguaem  
deutsch-polnischem Bildungsgang

„Das Erlernen der polnischen Sprache in der Schule entspricht der bildungspolitischen Forderung der Europäischen Union nach Mehrsprachigkeit unter besonderer Beachtung der Nachbarsprachen.

Neben dem Spracherwerb steht die Auseinandersetzung mit polnischer Kunst, Literatur, Kultur sowie der deutsch-polnischen Geschichte im Mittelpunkt modernen Fremdsprachenunterrichtes. Schüleraustausch und binationale Projekte fördern den Prozess des gegenseitigen Verstehens und wirken Stereotypen entgegen. Besonders entlang der deutsch-polnischen Grenze bestehen vielfältige Anwendungsmöglichkeiten der polnischen Sprache im Alltag und zur Vertiefung durch persönliche Kontakte und touristische Aktivitäten. Trotz des erfreulichen Anstieges der Zahl Polnisch Lernender in den Schulen ist das Beherrschen von Polnisch auf hohem Niveau nach dem Schulabschluss noch verhältnismäßig selten. Es eröffnet dem Absolventen jedoch exzellente berufliche Perspektiven. So hat ein Absolvent unseres bilingualen Bildungsganges während seines Dualen Studiums nach Praktika in polnischen Firmen bereits vielversprechende Angebote erhalten.“

# „Ermöglichen Sie Ihrem Kind das Nachbarsprachenlernen bereits im Kindergartenalter!“

## Kinga Hartmann-Wóycicka, Sächsische Bildungsagentur

„Die Begegnung mit Polen ist nicht nur ein interessantes Erlebnis, sondern kann auch – in übergreifender Hinsicht – ein wesentliches Argument für die berufliche Karriere sein. Deutschland benötigt jetzt und in Zukunft Fachleute aus unterschiedlichen Branchen, die in der Lage sind, mit ihren Fachkollegen aus Polen zusammenzuarbeiten. Auch werden viele deutsche Spezialisten ihren Arbeitsplatz in Polen finden. Vor allem für Schüler in Bundesländern, die an Polen grenzen, wird sich der Schüleraustausch stets weiterentwickeln, werden interessante gemeinsame Projekte umgesetzt und es ist möglich, in Polen Berufspraktika zu absolvieren. Für eine solche Zusammenarbeit ist die Kenntnis der polnischen Sprache notwendig, denn Sprachkenntnis ermöglicht es, die polnischen Kollegen besser zu verstehen. Zudem zeigt sie ihnen Interesse für ihr Land – und genau das ist ein elementarer Baustein zwischenmenschlicher Beziehungen: dem anderen Achtung und echtes Interesse entgegenzubringen. Übrigens ist Polnisch keine furchtbar schwierige Sprache!“



## Dr. Regina Gellrich, Leiterin der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung

„Sie leben in der deutsch-polnischen Grenzregion? Dann sollten Sie Ihrem Kind unbedingt den Frühstart in das Nachbarsprachenlernen bereits im Kindergartenalter ermöglichen! Denn wo besser als hier erlebt Ihr Kind die polnische Sprache in seinem unmittelbaren Lebensumfeld im Alltag und kann sich Sprache, Kultur und Lebensweise unserer Nachbarn in der authentischen Begegnung mit Muttersprachlern spielerisch erschließen? Je früher damit begonnen wird, desto besser, denn mehrsprachiges Aufwachsen von Klein auf fordert nicht zuletzt die Entwicklung des Gehirns und der gesamten Persönlichkeit heraus und legt damit wichtige Grundlagen für gelingende Bildungsbiografien und für spätere Arbeits- und Lebensperspektiven in unserer globalisierten Welt.“



# Informationen der Polnischen Botschaft zu Berlin für Eltern polnischer Herkunft

## Strategiepapier Polnisch als Herkunftssprache (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.06.2013)

*Warto by również Twoje dziecko uczyło się języka polskiego w szkole!*  
Es lohnt sich, dass auch Dein Kind in der Schule Polnisch lernt!

„... der Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 dokumentiert in Art. 21 bis 25 die Bereitschaft beider Vertragsparteien, allen interessierten Personen in Einklang mit den anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften den Unterricht ihrer Muttersprache oder in ihrer Muttersprache in öffentlichen Bildungseinrichtungen zu ermöglichen“.

*Przyjęta przez Kultusministerkonferenz Strategia nauczania języka polskiego jako ojczystego w RFN wspiera Landy w tworzeniu oferty edukacyjnej w języku polskim dla dzieci pochodzących z Polski. Dokument zawiera zalecenia, by nauczanie języka polskiego mogło być zorganizowane w niemieckim systemie szkolnym. Podkreśla wartość dwujęzyczności, która stanowi dla uczniów cenną kompetencję.*

Das von der Kultusministerkonferenz verabschiedete Strategiepapier „Förderung der Herkunftssprache Polnisch“ in der Bundesrepublik Deutschland unterstützt die Länder bei der Einrichtung eines Bildungsangebots in polnischer Sprache für polnischstämmige Kinder. Das Dokument enthält Empfehlungen, den Polnischunterricht innerhalb des deutschen Schulsystems zu ermöglichen. Es unterstreicht den Wert der Zweisprachigkeit, die eine nützliche Kompetenz für Schüler ist.

## Warum ist es wichtig, Polnisch als Muttersprache zu lernen?

(Ausschnitt aus dem Strategiepapier)

Die Länder unterstützen das Engagement der Schulen, Bildungsangebote für Polnisch als Herkunftssprache einzurichten und fördern das Interesse der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern an diesem Bildungsangebot, weil

- herkunftssprachliche Bildung der Pflege und der Weiterentwicklung kommunikativer Kompetenzen und der Vermittlung von kulturellem, historischem und gesellschaftlichem Wissen dient,
- sprachliche Kompetenzen in der Herkunftssprache Polnisch den individuellen Schulerfolg beschleunigen und das kulturelle Bewusstsein stärken können,
- Kenntnisse in der Herkunftssprache Polnisch das gesellschaftliche Leben und den Wirtschaftsstandort der Bundesrepublik Deutschland be-

reichern können und Mehrsprachigkeit als Ressource für den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt genutzt werden kann und

- die Durchführung dieses Angebotes als Chance auf dem Weg zu europäischer Mehrsprachigkeit angesehen wird.

*Strategia powstała dzięki pracy Polsko-Niemieckiego Komitetu Edukacji działającego w ramach Polsko-Niemieckiej Komisji Międzyrządowej ds. Współpracy Regionalnej i Przygranicznej. Dokument odzwierciedla myśl Traktatu Polsko-Niemieckiego o Dobrym Sąsiedztwie i Przyjaznej Współpracy z 1991 r.*

*Niemcy jako państwo członkowskie Unii Europejskiej, zobowiązane są do promowania i koordynacji nauczania języka ojczystego dla dzieci migrantów z państw UE objętych obowiązkiem szkolnym. Stanowi o tym Dyrektywa Rady UE w sprawie kształcenia dzieci pracowników migrujących (77/486/EWG) z 25.07.1977r.*

Das Strategiepapier entstand dank der Arbeit des Deutsch-Polnischen Bildungsausschusses, der im Rahmen der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit tätig ist. Das Dokument spiegelt ein Anliegen des Deutsch-Polnischen Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit wider.

Deutschland ist als Mitgliedstaat der Europäischen Union verpflichtet, den muttersprachlichen Unterricht für schulpflichtige Kinder von Migranten aus EU-Staaten zu fördern. Hierfür ist die Richtlinie 77/486/EWG des Rates vom 25. Juli 1977 über die schulische Betreuung der Kinder von Wanderarbeitnehmern entscheidend.

Pełny tekst dokumentu | Vollständiger Text des Dokuments:

[http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2013/2013\\_06\\_20-Strategiepapier-Polnisch.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_06_20-Strategiepapier-Polnisch.pdf)



---

**Botschaft der Republik Polen  
in der Bundesrepublik  
Deutschland**

## Abbildungsnachweis | Autorenrechte

Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e.V. / Adrian Fiedler:  
Wörterbücher (S. 6, 7), Lampe (S.7), Wikipedia-Denkmal (S. 15).  
Lizenz: Creative Commons BY-SA 4.0.

Jakub Kruczek: Szczębrzeszyn (S. 9). Lizenz: Creative Commons BY-SA.

Janusz Dymdziuk: Windkraftanlage (S. 10). Lizenz: Creative Commons BY-NC-SA 2.0.

Adam Olszański: Warschau (S. 11). Lizenz: Creative Commons BY-NC.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen (Flickr-User "PolandMFA"):  
Honigwein (S.11), Nałęczów (S. 13), POLIN-Museum (S. 15).  
Lizenz: Creative Commons BY-NC 2.0

Wiesław Ludwiczak: Eisfabrik (S. 12). Lizenz: Creative Commons BY 2.0.

Kanzlei der Premierministerin der Republik Polen (Flickr-User "kancelariapremiera"):  
Studio CD Projekt Red (S. 13). PISA-Studie (S. 22). Lizenz: Creative Commons BY-ND-NC 2.0

Flickr-User "Kuknauf": PESA-Zug (S. 13). Lizenz: Creative Commons BY-ND

Flickr-User "Mbrus": Breslau (S. 14). Lizenz: Creative Commons BY 2.0.

Katarzyna Matylla: Universitätsbibliothek Warschau (S. 16). Lizenz: Creative Commons BY-SA 2.0.

Flickr-User "Eduspaces": Schulzentrum Mysiadło (S. 17). Lizenz: Creative Commons BY-NC.

Flickr-User "Benjamin": Universität Breslau (S. 17). Lizenz: Creative Commons BY-ND

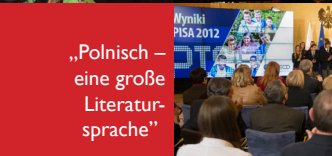
Die Umschlagfotos unterliegen den entsprechend genannten Autorenrechten. Die Portraitfotos unterliegen dem Recht am eigenen Bild der abgebildeten Personen, die sie uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben.

„Warum Polnisch? – Ein Ratgeber für Eltern und alle, die mehr über die Sprache unseres Nachbarlandes erfahren möchten“ der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg e.V. ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“.

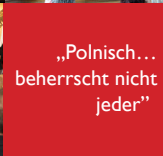
Die Broschüre darf (und soll!) zu nicht-kommerziellen Zwecken nachgedruckt und an Interessierte verteilt werden.



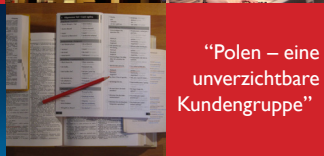
„eine schöne Sprache“



„Polnisch – eine große Literatursprache“



„Polnisch... beherrscht nicht jeder“



“Polen – eine unverzichtbare Kundengruppe“



„Polnisch ist keine ‚kleine‘ Sprache“

